

Burgenländisches Volksliedwerk

7000 EISENSTADT

SCHLOSS ESTERHAZY

Sig.: SZT

- / /

Ich hör eine klägliche Stimm



102/4



Pamhagen

111/38 oN

Karl Horak, S. 241,
S. 186;

1. Ich hör eine klägliche Stimm, * gutherzig ichs vernimm, * wie es sich begeben * die Reis wohl bei der Nacht, * die Jesus hat vollbracht * zur Zeit seines Lebens.

2. In großem Zweifel stund * Josef, wie er nur kunnt * sein Traum entdecken; * wie ers anfangen sollt * dann er nicht gerne wollt * seine Gemahl erschrecken.

3. Er rufet mit Begier: * „Maria, schlafet ihr? * hört traurige Märe!“ * Sagt dann mein Josef bald * wie ich schon manigsmal * euch seufzen höre.

4. „Es ist ein Engel gesandt, * der mich im Schlaf ermahnt, * heut Nacht erschienen; * ihr solltet mit dem Kind * aufmachen euch geschwind, * ziehet von hinnen.“

5. Wo hin, wo aus, wie weit, * ich bin allzeit bereit * als zu erfüllen. * „Bis ins Egypten-Land, * ist ferre und unbekannt, * ist Gottes Willen.

6. Sie fiel dem Kind zu Fuß * die weil es schläft so süß * ihr thäts erbarmen; * endlich sie sich entschluß * und gab dem Kind ein Kuß, * nahms in ihre Armen.

7. „Herzliebes Jesulein * heißt das dein Mutter sein * heißt das dich lieben? * wann dann willst haben Ruh * und ich dir singe zu * muß dich betrüben.“

8. Das Kind schaut die Mutter an, * als sprachs „was hab ich than?“ * sein Auglein fließen, * als wann es sich beklagt, * ein Zäher den andern schlägt, * „muß ich schon büßen?“

9. Ach weh, mein Heil, mein Trost, * was die Lieb hat gekost, * wie das Anfangen; * unschuldig noch ein Kind * zu büßen der Welt Sünd * wie thust anfangen!

10. Maria nimmt anders nicht * vergoß ihr Angesicht * ihr Zäher sind grommen; * Josef hält's auch nicht weit * sein Herz viel Schmerzen leidt, * treibt Zäher-Bronnen.

11. Schenk mir auch deine Pein, * mein Leid sind deine Feind; * viel tausend Leben * bin willig und bereit * für dich in Ewigkeit * immer zu geben.

12. Herodes ist dein Feind, * sollt ich als wär er Freund * wollt dich anbeten; * sein's Reichs End fürcht er sich, * darum verfolgt er dich, * sucht dis zu tödten.

13. Kein Weg ist uns bekannt, * dazu auch nicht die Bahn, * wer wird uns führen? * wo ist dein Reismwinet * der uns die Reis vorgeht, * daß wir nicht irren?

14. Das unvernünftig Thier * gutwillig tritt herfür, * sich nied er neiget; * empfing den süßen Last, * den er hat aufgesaßt, * den Berg aufsteiget.

15. O Nacht, o harte Reis, * der Wind schneidt kalt wie Eis, * uns alle hassen; * der G'schöpf so viel es sein, * kein einigs nimmt uns ein, * thun uns verlassen.

16. Mein Seel entgegen lauf, * komm her er nimmt dich auf, * thu Lieb erzeigen; * führ's in dein Rosament, * behalts bis an das End, * ich end's mit Schweigen. Amen.